

# Klettern im Elbsandstein

## Ein Diskussionsforum der Sektion Bayerland

*Walter Welsch*

Viele Bayerländer waren im sächsischen und böhmischen Elbsandstein zum Klettern, vor dem Krieg schon und auch nachher. Darunter solche – im Elbsandsteingebirge klangvolle – Namen wie DR. FRITZ BÖHME (Erstbegeher, Freundeskreis um DR. OSCAR SCHUSTER), DR. ALEXANDER FACILIDES (Erstbegeher), ERWIN HÜBNER (Erstbegeher, Freundeskreis um DR. OSCAR SCHUSTER), KARL JAKSCHE (Vorsitzender der Alpenvereins-Sektion Leipzig), EDMUND KLAR (u.a. Erstbesteiger Klarturm), HERMANN SATTLER (Erstbegeher, u.a. Erstbesteiger Kreuzturm), KARL STUMPF (Erstbegeher, u.a. Erstbesteiger Stumpfer Turm), JOHANNES (HANS) UNGER (OTTO DIETRICHs Nachsteiger bei schwierigsten Erstbegehungen im Elbsandsteingebirge). Wert wäre auch eine Betrachtung des Bayerländers, Himalajamanns und Bergretters DR. KARL VON KRAUS, der in den fünfziger Jahren in die DDR übersiedelte und zehn Jahre bis zu seinem frühen Tod in Dresden wohnte und im Elbsandsteingebirge kletterte. Ebenso DR. RICHARD HECHTEL, der sich zu Beginn der vierziger Jahre aktiv in der Sächsischen Schweiz betätigte und in vielen Gipfelbüchern zu finden ist.<sup>1</sup>

Nach dem Krieg „wanderten“ viele sächsische Bergsteiger in den Westen aus, in die Bundesrepublik, da ihnen die Freiheit und der Zugang zu den Alpen und den Bergen der Welt das große Opfer, die Heimat zu verlassen, wert waren. Die Freiheit erleichterte den Verzicht, nicht mehr in ihrem Elbsandstein klettern zu können. Roland Wankerl<sup>2</sup> berichtet über die bergsteigerischen Leistungen von nahezu einem halben Hundert „Münchner Sachsen“, die im Laufe der Jahre in den Westen gingen. Bedeutende Kletterer waren unter ihnen, die in den Alpen und anderswo Maßstäbe freien Kletterns in den höchsten Schwierigkeitsgraden setzten. Vor allem in den fünfziger Jahren fand mancher der „Beutesachsen“ in der Sektion Bayerland Aufnahme: WINFRIED ENDER, WULF SCHEFFLER, ROLAND WANKERL, KARL SCHÄFER, GÜNTER KITTEL, SIEFRIED LÖWE, PETER VOIGT, KARL-HEINZ WAGNER, FRANK KLEINE, PETER SIEGERT, SIEGFRIED GEBEL, PETER HENNIG, FRANK KLEINE, WALTER SOBE.

---

<sup>1</sup> J. Schindler, Frühe „Sächsische Bayerländer“, Der Bayerländer, 77. Heft, S. 17-24, München 2005.

<sup>2</sup> R. Wankerl Münchner Sachsen, in: D. Hasse und L. Stutte, Felsenheimat Elbsandsteingebirge, S. 238 ff., Verlag H. L. Stutte, Wolftratshausen 1979.

Doch die Wege gingen auch von West nach Ost. Viele Bergsteiger, die sich mit den sächsischen Kameraden angefreundet hatten, verbrachten in den siebziger und achtziger Jahren frohe und auch nachdenkliche Tage des Kletterns im böhmischen und – als der Zugang in die DDR erleichtert wurde – im sächsischen Elbsandstein. Die Wiedervereinigung lockerte die Bande; frei konnte man von Ost nach West und von West nach Ost gehen und klettern, wo man wollte. Die Fahrten ins nun als recht weit entfernt empfundene Elbsandstein wurden seltener, waren aber nicht vergessen bei denen, die dort tiefe Kameradschaft und Freundschaft erlebt hatten und vom so eigenen Klettern im Sandstein erzählten und schwärmten.



*Die Lokomotive bei Rathen*

Als die Idee in unserer Sektion Bayerland aufkam, wieder einmal dorthin zu fahren, taten sich nicht bedachte Schwierigkeiten auf: Bei den Jungen war das Gebirge dort in Sachsen unbekannt, persönliche Verbindungen bestanden bei ihnen nicht, bei den Alten waren sie lose geworden, die Ethik des Sandsteinkletterns war nur gerüchteweise bekannt und erschien nicht nachvollziehbar, ja gefährlich.

Der Anstoß zur Verwirklichung der Idee ging von meinem sächsischen Freund Joachim Schindler aus. Er schrieb mir:

**Niemand geht hin ...**

Lieber Walter,

vielen Dank für den „Bayerländer“. Bei den Fahrtenberichten ist mir aufgefallen, dass wohl kein Bayerländer in der geliebten Sächsischen Schweiz geklettert ist, dafür aber weltweit.

Woran liegt das?

*Achim Schindler, 21.01.2009*

Diese Frage wurde zum Anlass, auf der Homepage unserer Sektion ein Forum „Klettern in der Sächsischen Schweiz“ einzurichten und Interessierte zu bitten, ihre Meinung zu äußern.

**Gründe, warum niemand hingehht ...**

Lieber Achim,

ja, das Klettern in der Sächsischen Schweiz ist wohl doch sehr speziell. Ich glaube, mal abgesehen von der Entfernung dorthin (in der gleichen Zeit ist man locker in Arco), ist der moderne Sportkletterer einmal an Sandstein nicht gewöhnt, zum anderen aber auch nicht mehr daran, nicht ständig alle paar Meter einen einbetonierten Sicherungshaken zu finden.

Wir haben eine Kinder-/Jugendklettergruppe aufgebaut. Die Zehn-, Zwölf-, Vierzehnjährigen fangen mit einem VI an und klettern innerhalb kürzester Zeit auch schon mal einen VIII - in der Halle wohlgemerkt. Ich glaube, wenn man diese Helden ins Gebirge schicken würde, sie würden schon bei einem IV Angst bekommen. Klettern heute ist Sport, nicht Abenteuer. Und das Abenteuer im Elbsandstein ist denen noch unheimlicher.

*Walter Welsch, 23.01.2009*

**Nochmal: Warum wird das Elbsandstein so wenig von uns besucht?**

Lieber Achim,

ich komme noch einmal auf Deine Mail vom 21.01.2009 zurück, in der Du Dich darüber auslässt, ja geradezu beklagst, dass unsere Bayerländer zwar weltweit, aber nie im Elbsandstein unterwegs sind. Die Feststellung ist richtig. In meiner Antwort vom 23.01.2009 hatte ich als Begründung gesagt, dass zum einen die große Entfernung ein Grund ist (sein könnte), zum anderen die (un-gewohnten) Sicherheitsstandards.

Ich habe im letzten Sektionsabend das noch einmal angesprochen und um Meinungsäußerungen gebeten. Heraus kam Folgendes:

- tatsächlich spielt die Entfernung eine große Rolle. Man kann in den Alpen an einem zwei- bis dreitägigen Wochenende wer weiß wohin fahren und bergsteigen oder sportklettern. Von München über Nürnberg, Hof, Chemnitz und Dresden sind es bis Bad Schandau ziemlich genau 500 km. Von München über Bozen und Trient sind es bis zum Sportkletterparadies Arco 360 km. Dabei ist man schon an sämtlichen Dolomitengruppen vorbei gefahren, zu denen es also kürzer ist. Die Münchner Hausberge - Kaiser, Wetterstein, Karwendel - sind um die 100 km entfernt. Also: Die Entfernung spielt eine große Rolle;

- Fels: Der Sandstein ist ungewohnt, bei Nässe nicht zu begehen;

- Sicherheitsstandards: Die Ringe haben meist große Abstände, der erste Ring ist oft weit über dem Boden angebracht. Wenn man sich etwa in Panorama 1/2009, S. 52 ansieht, was dort zum 5. Bild gesagt wird: „Einhängen aus stabiler Position, möglichst auf Hüfthöhe einhängen, bis zum 5. Haken droht Bodensturzgefahr“, dann erkennt man, dass diese Regeln, zumindest für den „Fremdkletterer“, nicht eingehalten werden können. Die Sicherungsmöglichkeit „Knotenschlinge“ ist im Alpenraum unbekannt und kann nicht geübt werden. Die in Klettergärten und in vielen alpinen Routen in hinreichendem Abstand angebrachten standardisierten einzementierten (Sicherheits-)Bohrhaken für Zwischen- und Strandplatzsicherungen fehlen im Elbsandstein und sind darüber hinaus nicht erlaubt - die sächsische Kletterethik verbietet sie. Man ist der Ansicht, das Klettern in der Sächsischen Schweiz sei für den Ungeübten zu riskant;

- Die Neuerschließung von Wegen ist, wenn überhaupt, nur Eingeweihten, also Einheimischen möglich. Wände (Massive im Gegensatz zu freistehenden Gipfeln) sind nach sächsischen Kletterregeln gesperrt und zwischenzeitlich vom Naturschutz okkupiert - Neubegehungen sind also fast ausgeschlossen.

Trotz allem lockt das Klettern im Elbsandstein. Meine Umfrage ergab, dass allein von den etwa 20-25 Anwesenden zumindest 6-8 Interesse daran haben, im Herbst ein (langes) Wochenende in die „Schweiz“ zu fahren. Voraussetzung ist allerdings, dass geübte einheimische Kletterer als Vorsteiger bereit sind, die Wege zu führen.

Ob sich das einrichten lässt? Wenn ja, wirst Du im nächsten Fahrtenbericht auch einige aus dem Elbsandstein finden.

Es grüßt Dich Dein Walter

*Walter Welsch, 02.02.2009*

**Noch mehr Gründe...**

Hallo Walter (Welsch),

ich fahr mit den jungen Bursch'n da ned hin. Trotz diverser Routen in der Laliderer N-Wand, Bumiller, Via del Amici und vieler anderer Routen, die heute mehr oder weniger als Horrorrouten durchgehen, hab ich wenig Lust, mir wegen hundert Jahre alter Regelungen, die ich für überholtes Festhalten am Heldentum halte, den Hals zu brechen. Abenteuer find ich gut, Mut ist auch wichtig, aber manchmal ist a bissal Fortschritt a ned schlecht. Obwohl ich noch immer meinen Spaß auch gerne da hab, wo keine Bolzen blinken. Und da, wo welche blinken, auch. Versteht's des?

Und die jungen Bursch'n klettern zum Teil mit 13 so Teile wie die Comici oder die Egger-Sauscheck....

Nix für ungut

*Walter Lackermayr, 02.02.2009*



*Unsicherheit beim Studium des Kletterführers  
am Einstieg zur Südhang (VIIa, RPVIIb) am Lilienstein*

**Leider noch keine Gelegenheit ...**

Hallo Walter (Lackermayr),

ich wäre letztes Jahr sogar in Dresden gewesen, mit dem festen Vorsatz zwei oder drei Tage im Elbsandstein zu klettern. Es hat aber so dermaßen was von geregnet, dass an Klettern nicht zu denken war. Ich hatte mich schon sehr drauf gefreut.

Walter: So auf die Elbsandstein-Regeln zu schimpfen, find ich nicht fair. Stell' dir vor, es wäre südfranzösisch eingebohrt, dann wär's ein Gebiet unter vielen. Klar, dass Regeln nicht für die Ewigkeit gemacht sein dürfen, aber immer alles an der Mehrheitsmeinung ausrichten macht viel kaputt.

Warum gibt's in den Laliderern und am Bumiller nicht alle paar Meter einen Bolt? Das sind auch noch ungeschriebene Regeln, die diese Routen vor dem Zubohren bewahren. Dich möchte' ich hören, wenn in den Modernen Zeiten jemand auf die Idee käme, sie zu bolten wie z.B. die Wolfgang-Güllich in Sardinien.

Wer eine Egger-Sauscheck mit vertretbarem Risiko klettern kann, der findet auch im Elbsandstein mit der richtigen Einstellung sicherlich genügend Klettermöglichkeiten, bei denen er sich nicht den Hals bricht.

Zwei Jungs (jetzt 18) die bei mir vor 4 Jahren einen Kletterkurs gemacht haben, sind letztes Jahr mehrmals dorthin (aus Brannenburg, für die Arco nur halb so weit wäre), weil sie's so geil finden. Ich wäre letztes Jahr sogar in Dresden gewesen, mit dem festen Vorsatz, zwei oder drei Tage im Elbsandstein zu klettern ...

*Markus Stadler, 03.02.2009*

**Ok, da hab mich bissal arg negativ ausgelassen ...**

Hallo Markus,

ok, da hab mich bissal arg negativ ausgelassen, es gibt sicher auch eine Menge gute Sachen dort, und nicht alle alten Regeln sind schlecht. Ich wollte damit nicht sagen, dass alles zugebohrt gehört, das weißt du aber. Trotzdem find ich das stoische Festhalten nicht gut. Auf der anderen Seite der Grenze geht's ja auch, und dort ist noch lang nicht alles zamgebohrt. Unnötiges Risiko find ich ned gut.

Wenn Du hinfährst bin ich gern dabei, vielleicht ändert das ja meine Meinung, solange behalte ich sie bei.

*Walter Lackermayr, 03.02.2009*

- **Deinen Argumenten will ich nicht widersprechen ... aber...**
- Lieber Walter (Welsch),

Deinen Argumenten will ich nicht widersprechen – warum auch? Alles losig, alles sinnvoll, alles stimmig. Aber ...

Nach der Wende, nach den endlich möglichen Fahrten in die uns bis dahin nicht zugängigen Klettergebiete, habe ich mich selbst sehr schnell nach kenntnisreichen Partnern umgesehen. Andererseits sah ich eine Aufgabe und Verpflichtung, meinen winzigen Teil zum gemeinsamen „Kennen [und] lernen“ der Bergsteiger aus Ost und West mit meinen begrenzten Mitteln und Möglichkeiten beizutragen. Ich habe so 1993 „meine“ Gesamtdeutschen „Kletterfreizeiten“ kreierte (sieben Tage in der Himmelfahrtwoche – und das jährlich). Seitdem veranstalte ich Jahr für Jahr für rund 25 bis 30 Kletterer aus Ost und West Fahrten in Ostdeutsche und Böhmisches Klettergebiete. Ich nahm an, dass das gerade im Alpenverein und bei den Naturfreunden hundertfach ähnlich gemacht werden könnte und sollte. Ich kenne auch eine ganze Anzahl ähnlicher Unternehmungen. Ich halte es für selbstverständlich die Gepflogenheiten anderer Klettergebiete einzuhalten, zu achten, natürlich auch nach dem Warum zu fragen. Wissen schadet ja nichts! Ich muss ja nicht die ganze Welt mit meinen Vorstellungen beglücken wollen. Das war mir auch in der Pfalz aufgefallen, dass da auch nicht Haken an Haken ist. Auch wenn ich in andere Klettergebiete komme, hänge ich mich gern bei einem „Kundigen“, zumeist Einheimischen, dran. Ich lerne andere Menschen kennen, ihr Denken, ihr Klettern. Entspricht auch meinem Verständnis von „Europäischer Seilschaft“!!!

Muss denn jeder, der in die Sächsische Schweiz kommt, gleich in der „Oberliga“ klettern oder fallen? Übrigens ist hier an vielen Routen gut nachgearbeitet worden, sind auch hunderte nachträgliche Ringe geschlagen worden.

Soll doch jeder auch weiter in seine Kletterhalle, seine Gebiete, seine nahen Möglichkeiten fahren.

Ich halte es für eine gute bergkameradschaftliche Art – mit Nutzen für den Kopf auch – wenn bundesdeutsche Kletterinteressenten an der Sächsischen Schweiz ihre ostdeutschen Partner suchen und finden. So wie wir das im Fränkischen, im Pfälzischen oder im Kaiser auch machten. Was für gute Freundschaften und Bekanntschaften sind dadurch entstanden! Aber ich höre schon die Kritiker ... Wer's nicht will und kann, der soll's doch bitte auch nicht tun ... Es sollen doch bloß nicht gleich alle ... und auch nicht müssen, aber eben auch mal selbst nachsehen, nicht nur nachquatschen.

Es gibt nämlich auch schon wieder eine andere Fraktion, die da sagt, ... es klettern doch schon genug hier.

Ich will doch nur einen guten möglichen Vorschlag unterbreiten. Ich wäre den Kletterern der Bayerländer gern behilflich, und Partner würde ich ihnen auch ebenbürtige suchen. Es ist doch für einen guten Kletterer keine Schande, in einem fremden Gebiet, auch mit ganz anderem Gestein, zuerst Routen nachzusteigen. Das haben schon Weltpitzenkletterer gemacht! Mit wem ich durch das Gebirge gehe, der ist noch nicht unzufrieden weggefahren, auch nicht runter gefallen. „Am Limit“ kann er wieder in „seinem“ Gebiet klettern. Ich kenne viele Tücken und Gefahren nach über 50 Kletterjahren (rund 10.000 Routen geklettert) einige wenige Male gefallen, auch schmerzhaft, aber immer noch „mit allen Gliedern“ kletterbegeistert, auch mit 61!

Mit freundlichen und nachdenklichen Grüßen

*Achim*

PS. Das war jetzt nur mal so aus Bauch und Kopf geschrieben, nicht korrigiert und nicht redigiert, und selbstverständlich nicht vollständig.

*Achim Schindler, 05.02.2009*

**Ich war schon da...**

... und würde sofort wieder hinfahren. Leider ist es für ein Wochenende in die Sächsische von München doch etwas zu weit. Aber ein verlängertes Wochenende lohnt sich sicherlich. Von Berlin aus war das noch einfacher.

Ich war jetzt, auf viele Jahre verteilt, aber auch nur dreimal in der sächsischen Schweiz und ich fand das landschaftlich so wunderschön. Klettertechnisch, ja da muss man zurückstecken, aber das ist ja nicht schlimm. Ich hab mich am meisten in irgendwelchen „Alten Wegen“, die so 2-4 bewertet waren, gefürchtet. Ab dem 7. im sächsischen Grad ging es dann wieder. Aber auch nur, wenn einem ein „Local“ die Tour empfohlen hat. Man kann dort auch so richtig schön daneben liegen.

Was die Absicherungsstandard anbelangt, bin ich der Meinung, dass ein Nebeneinander von traditionellen und modernen Routen und damit Spielwiese für alle doch möglich sein sollte. Ob sich hier in den letzten Jahren was in Sachsen getan hat, vermag ich nicht zu beurteilen. Im Karwendel oder Kaiser geht's doch auch. Und ja, die Absicherung ist sicherlich ein Grund, warum viele nicht in die Sächsische fahren. Aber die, die hinfahren, kommen mit Erlebnissen zurück und nicht nur mit Klettermetern.

Ich hoffe, es findet sich Zeit für einen Bayerländer-Ausflug in die Sächsische. Ich bin dabei.

*Sabine Baumgärtner-Reeder, 08.02.2009*





*Am Einstieg zur Kotzwand (VIIa), Falkenstein*

**Heimvorteil...**

schön, wenn sich Bayerländer zum Thema „Klettern im Elbsandstein“ äußern. Ein völlig unvermutetes Thema. ...

Nur soviel vorerst: Ja, klettern in Sachsen ist in erster Linie „Feeling“. Aber gerade das macht das Klettern zum Vergnügen. Ich bin zwar kein guter Bergsteiger (bei mir ist halt bei 6 Schluss), aber ich geh' mit Hardl immer noch (wenn es die Zeit) erlaubt, gern in Sachsen klettern. Auf dem Gipfel zu stehen, ihn zu genießen, sich ins Gipfelbuch einzutragen, zu gucken, wer schon vor dir da war und es zu kommentieren, hinterher noch ein Bierchen/Käffchen zu trinken und innerhalb einer halben Stunde wieder „zu Hause“ zu sein, erleben wir halt nur dort.

Kurz noch ein paar Fakten: Es gibt ca. 1.000 kletterbare Gipfel und mehr als 10.000 Wege, da hinauf zu kommen. Nicht zu allen muss man durchs Unterholz krauchen - es gibt eine Menge Klettergipfel, die sind innerhalb kurzer Zeit vom Parkplatz erreichbar. Es gibt Wege, da kommt der Ring wirklich erst in 10 m Höhe, es gibt aber auch tolle kurze Wege (das gesamte Bielatal, Papstein ....). Klar, wer Insiderkenntnisse hat, ist natürlich im Vorteil. Aber das geht uns in anderen Klettergebieten genauso. Dort sind wir über Tipps dankbar.

Werde gespannt Eure Diskussion weiter verfolgen.

*Birgit Schönbach, 21.02.2009*

**Habe im Elbsandstein mit dem Klettern angefangen...**

...und dabei viel Spaß gehabt, aber auch recht schnell gelernt, meine persönlichen (physischen und psychischen) Grenzen zu respektieren. Direkt nach meinem Kletterkurs in Berlin war die erste Fahrt ins Elbsandstein. Danach war es über Jahre das nächstgelegene Gebiet zusammen mit dem Ith. Das Klettern dort macht mir heute noch Spaß, auch wenn es natürlich nur noch sehr selten stattfindet. Mir geht es dort nicht nur um irgendwelche Maximalschwierigkeiten, sondern dort vor allem ums Erlebnis, so wie Sabine schon geschrieben hat. Bin bei einer evtl. Fahrt dorthin sicherlich dabei.

*Olaf Reeder, 02.03.2009*

**Klettervorschläge für Wege im Elbsandstein**

Die Sektion Bayerland plant, im September dieses Jahres eine Gemeinschaftsfahrt aller am Klettern im Elbsandstein Interessierten zu unternehmen. Durch Vermittlung von Dieter Hasse hat zur Vorbereitung und Anregung Dietmar Heinicke, seit Mitte der Sechzigerjahre Chefredakteur sämtlicher Aus-

gaben des mehrbändigen Kletterführers Sächsische Schweiz, zusammen mit seinem Sohn Falk, beide All-Gipfel-Ersteiger im heimatlichen Sandstein, eine Anzahl schöner wie auch akzeptabel gesicherter Routen vom I. bis zum Grad VIIc dortiger Schwierigkeitsbewertung zusammengestellt (sächsisch VIIc entspricht nach UIAA-Bewertung VI+). Wer noch Eingehenderes wissen will, kann bei unserem Mitglied Wulf Scheffler oder einem anderen Kundigen weitere Informationen einholen. Natürlich empfiehlt es sich auch, im Kletterführer Sächsische Schweiz die einführenden Darstellungen im Band „Gebiet der Steine“ zu lesen, worin alles Wesentliche zum Themenbereich Sächsisches Bergsteigen ausführlich geschildert wird. Ein paar Blicke in die Elbsandstein-Kletterführer (z.B. DAV-Bibliothek) sind zur näheren Information über die hier genannten Kletterrouten (+ Kartenskizzen der Gebiete) sowieso unverzichtbar.

In der Sächsischen Schweiz werden ortskundige Kameraden für die Orientierung im Gelände und als „Vorsteiger“ helfen. Die vorgeschlagenen Kletterrouten können auf der Bayerländer-Homepage [www.alpenverein-bayerland.de](http://www.alpenverein-bayerland.de) unter > Navigation > Downloads > Klettern im Elbsandstein eingesehen werden.

Termin und Organisatorisches wird im Laufe des Jahres festgelegt und bekannt gegeben. Auf denn und viel Spaß beim Klettern im Elbsandsteingebirge!

*Walter Welsch, 25.03.2009*

**Zu Euerem Besuch im Elbsandstein**

Lieber Walter,

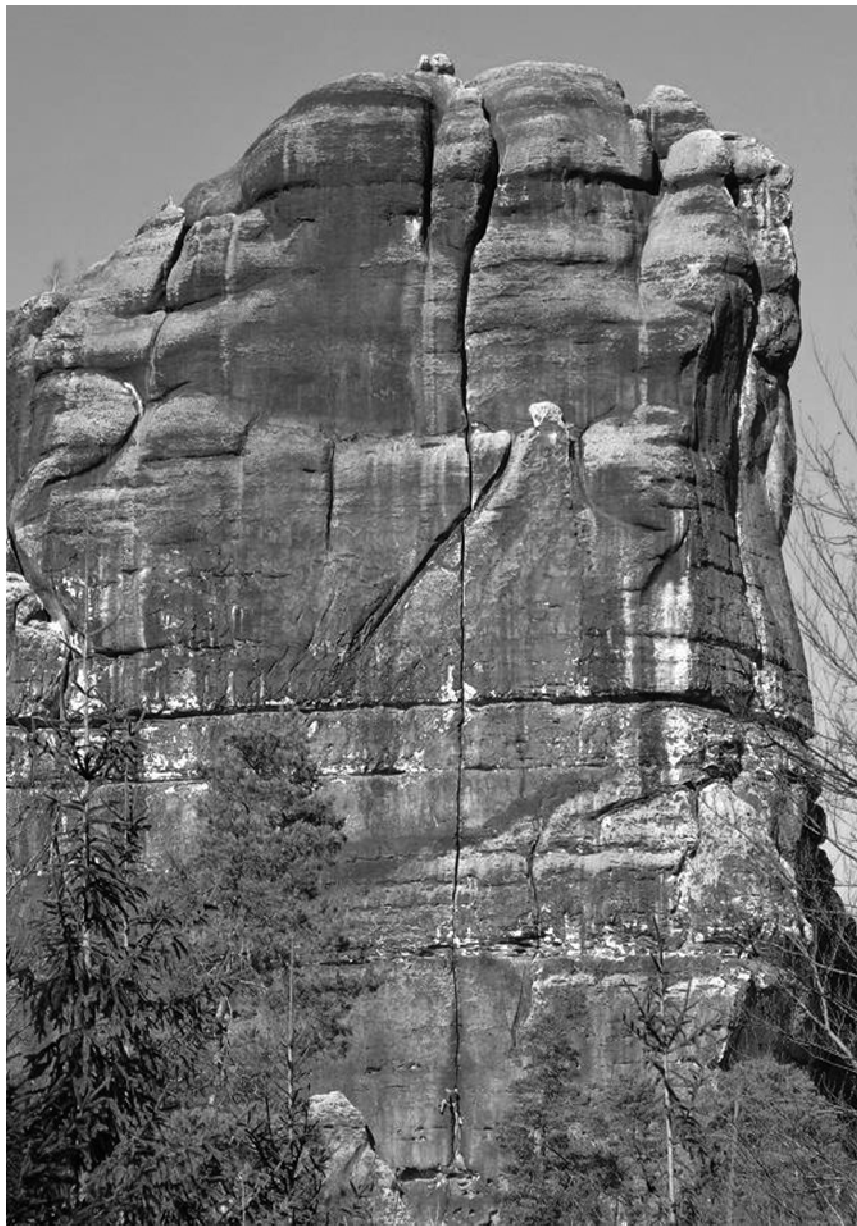
die „Heinicke-Liste“ kenne ich. Vor Jahren habe ich mal selbst so was für den DWBO ausgearbeitet, was dann sogar gedruckt wurde. Davon will/werde ich Dir auch noch eine Kopie machen. Außerdem habe ich Dir/Euch ja auch mein bescheidenes Mittun angeboten. Ich führe ja meine „Gesamtdeutschen“ Kletterfreizeiten auch auf solcher Basis durch: Bedenkliches steige ich vor (soweit ich es mir noch zutraue), gut gesicherte Wege empfehle ich den Partnern. Da ich rund 10.000 Wege von I bis VIII gestiegen bin, erlaube ich mir immer wieder geeignete Vorschläge. Auch selbst mein viel kletternder Bruder unterbreitet mir ständig gute Vorschläge. Am Karfreitag habe ich einer Berchtesgadener Seilschaft einige gute Wege am Thürmsdorfer Stein gezeigt.

Mit freundlichen Grüßen, Achim

*Achim Schindler, 14.04.2009*

\*\*\*\*\*

Schließlich fand die Bayerländer-Gemeinschaftsfahrt in die Sächsische Schweiz statt.



*Falkenstein, Südriss (VIIa)*

Nach all den Diskussionen im Forum unserer Homepage kamen schließlich acht Bayerländer zusammen, die sich am 2. Oktober in der Ostrauer Mühle, unserem Basecamp, versammelten:

Walter Lackermayr, Sabine Kohwagner, Hartmut Schönbach, Markus Stadler, Berni Voß, Peter Wagner, Fritz Weidmann, Walter Welsch. Im Hinblick auf die kommenden Kletterereien in Seilschaften geordnet: Walter L. und Berni, Markus und Sabine, Hartmut und Peter und die Nicht-Kletterer Fritz und Walter W. Wie verabredet kam Achim Schindler, Leiter der Interessengemeinschaft „Sächsische Bergsteigergeschichte“ und Herausgeber der „grauen“ Reihe „Aus



*Die Bayerländer auf dem Weg zum Lilienstein*

*v.l.n.r Sabine, Berni, Hartmut, Markus, Walter W., Peter, Fritz, Heinz*

der sächsischen BergsteigerGeschichte“ (ISSN 1619-165X, bisher 15 Hefte), als Gebiets-, Gipfel- und Wegekenner zu uns, um uns – insbesondere die Kletterer waren (bis auf Hartmut) mit dem Gebirge nicht vertraut – eine Einführung in die Region zu geben. Heinz Gliniorz alias Hans Steinmann, Herausgeber des Bergsteiger Almanachs „Berg-Heil und Handschlag“ (bisher 10 Hefte), war vor

---

<sup>3</sup> Siehe auch: [www.alpenverein-bayerland.de](http://www.alpenverein-bayerland.de) > Tourenrecherche > Gebiet > Elbsandstein > Datum > 23.10.2009 → Walter Lackermayr, Bilder und Bericht der Bayerländer Elbsandsteinfahrt.

allem mit Walter W. unterwegs. Als hilfreicher Kenner des Elbsandsteins erwies sich auch Hartmut.

In den nächsten Tagen wurden folgende Wege begangen (an erster Stelle wird der Vorsteiger genannt):

3. Oktober am Lilienstein:

Südkante, VI: Markus und Sabine; Hartmut und Peter;

Südhangel, VIIa, RPVIIb: Walter und Berni (zweimal, im Vorstieg wechselnd); Markus und Sabine; Peter und Hartmut;

Weißer Lilie, VIIc: Walter und Berni.

4. Oktober am Goldstein:

AKV-Weg, VI: Walter und Berni; Markus, Sabine und Hartmut;

Direkte Südwand, VIIc: Walter und Berni; Markus (Nachstieg);

Wahnsinnsverschneidung, VIIIa, RPVIIIb: Markus (Nachstieg).

4. Oktober am Goldsteighorn (zusammen mit Achim & Co):

Südweg, V: Peter und ein sächsischer Kletterer (Steffen);

Kleine Südwand, VIIa: Peter und Steffen.

5. Oktober am Falkenstein:

Kotzwand, VIIa: Markus und Sabine; Peter und Hartmut;

Schönwetterwand, VIIc: Walter und Berni;

Südriss, VIIa: Walter und Berni (wechselnder Vorstieg);

Knabe, im Führer nicht beschriebener Weg, VII-VIII: Markus.

Fritz fuhr mit dem Radl, so weit es ging, zu den Einstiegen; zum Lilienstein musste er es fast tragen. Walter ging mit zu den Einstiegen, am 4. Oktober war er mit Heinz auf dem Goldsteig und in den Richterschlüchten unterwegs.

Am 6. Oktober fuhren wir wieder heim. Unsere Fahrt war sehr gelungen, das Wetter angenehm (nur am Nachmittag des 4. Oktober ein wenig Regen), das Klettern im Sandstein für die, die es noch nicht kannten, nicht so brutal wie befürchtet, sondern eine Erfahrung, die sie bewog zu sagen: „Wir kommen wieder“. Die sächsischen Freunde Achim und Heinz waren besorgt und hilfe-reich, wir sind ihnen dankbar.

*W. Welsch, 7.10.2009*

In Berlin gab es eine starke Fraktion von Bayerländern. 1913 etwa waren es 21 Mitglieder, die in Berlin zu Hause waren und von dort ins nicht allzu weit entfernte Elbsandstein zum Klettern gingen.<sup>4</sup>

Klettertoure der Berliner Bayerländer in der Sächsischen Schweiz.				
Nr.	Datum 1913	Tour	Führer	Teilnehmerzahl einkl. Führer
1.	24. Mai	Kleine Gans (Gühnekamin ↑, Pelmo- band, Südweg ↓)	Kehling	4
	25. Mai	Falkenstein (Schusterweg ↑, ↓ Turnweg)		5
2.	5. Juli	Mönchstein (Ostweg ↑, ↓ Westl. Birkentamin)	Kehling	3
	6. Juli	Brosinnadel		
3.	2. August	Talwächter (↑ Pfeilerweg, ↓ Ufer- weg)	Kehling	2
		Türkentopf		
	3. August	Falkenstein (↑ Schusterweg, ↓ Turnweg) Kleine Finne (↑ Alter Weg, ↓ Alter Weg) Ostertürme (↑ Leichter Weg, ↓ Schusterweg) Eisen Spitze (Backenfrone)		
4.	6. September	Talwächter (↑ Schusterweg, ↓ Kapp- meierweg)	Kehling	2
		Lokomotive (Dom), (Hartmannweg)		
	7. September	Wohlfeld (↑ Alter Nordweg, ↓ Alter Südweg)	Beichel	5
5.	12. Oktober	Rohrspitze (Alter Weg)	Kehling	6

J. Kehling war Journalist in Berlin, Dr. Friedrich Arndt lebte in England, Dr. Oswald Peschel in Dresden.

<sup>4</sup> 18. Jahresbericht der Sektion Bayerland, Vereinsjahr 1913, S. 7; München 1914.

Am 2. August 1942 bestieg Dr. Richard Hechtel, Zweig Bayerland in München, den Kampfturm im Großen Zschand solo über den Puschweg.<sup>5</sup>



<sup>5</sup> Gefunden von Joachim Schindler im Gipfelbuch des Kampfturms.